

«Bin überrascht, dass «Pippin» die Herzen so berührt»

Musical | Rolf Sommer lobt zur Hälfte der «Pippin»-Aufführungen das «Eigägwächs»-Ensemble

Es ist Halbzeit bei «Pippin» im Theater(uri). Vier Aufführungen stehen (nur) noch an. Regisseur Rolf Sommer sowie vier Spielerinnen und Spieler ziehen ein erstes Fazit.

Martina Tresch-Regli, Elisa Hipp

Seit der Premiere ist Rolf Sommer zwar nur noch am Rande in die Produktion involviert, doch nach wie vor wird er mit Reaktionen überhäuft. «Ich bin überwältigt von dem, was hier gerade passiert. Ich bin tief gerührt, aber auch überrascht, dass das Musical «Pippin» die Herzen der Leute dermassen berührt», erklärt der Regisseur. Und er kommt ins Schwärmen. «Es rührt mich einfach extrem, dass wir ein so wunderbares Stück mit derart tollen Leuten zeigen dürfen.» Es zerresse ihm fast das Herz, dass er nicht bei allen Aufführungen vor Ort sein könne. Denn Rolf Sommer steckt schon wieder in den Endproben eines anderen Stücks, bei dem er wieder selbst auf der Bühne steht. Nichtsdestotrotz hält er sich auf dem Laufenden – er weiss genau, wie es den Darstellerinnen und Darstellern ergeht. «Es sind so viele geniale Leute dabei, die dieses Stück tragen und einen fantastischen Job leisten – was will ich mehr.» Im Speziellen erwähnt der Regisseur die Leistung von Fabian von Mentlen und Lise Kerkhof – sie spielen die wichtigsten Rollen des Stücks. «Diese beiden jungen Darsteller sind hoch talentiert. Sie stehen im Verlauf des Abends fast durchgehend auf der Bühne. Und was Lise und Fabian jedes Mal schauspielerisch, gesanglich und tänzerisch an den Tag legen, ist der absolute Wahnsinn!»

Prinz Pippin

Letztgenannter freut sich einfach, dass das Ensemble nach monatelangem Üben das Stück nun vor Publikum zeigen darf. «Es macht uns allen sehr Spass, und die Zuschauer melden uns zurück, dass man das wohl auch merkt», sagt Fabian von Mentlen und ergänzt, «wir geniessen noch jede Vorstellung – es werden ja immer weniger.» Der 19-Jährige spielt in der Produktion der Theatergruppe Eigägwächs den Prinzen Pippin. «Der macht alles einmal durch. Es ist eine Achterbahn der Gefühle: fröhlich, verzweifelt, verliebt. Das ist das Herausfordernde, aber gleichzeitig auch das Spannende an der Rolle.» Besonders geniesst er die Lieder – «die sind megaschön» –, oft wird er auch auf den gemeinsamen Tanz mit Lise Kerkhof angesprochen – «da haben wir eine Riesenfreude dran». Apropos ansprechen: Es passiert Fabian von Mentlen derzeit immer wieder, dass er auf der Strasse als Pippin angesprochen wird und von fremden Leuten gelobt wird. Er selbst lobt Regisseur Rolf Sommer: «Die Proben waren sehr angenehm, vor allem auch, weil Rolf sehr gut übermitteln konnte, was er sagen wollte.» Das Singen fand er am schwierigsten, auch den Tanz ein-



Pippin (Fabian von Mentlen) findet die Lust.



«Die Rolle des Prinzipal ruft nach Sensation» – Lise Kerkhof.



Pippins Stiefmutter, Fastrada (Sandra Lussmann-Arnold), will ihrem kindlich-naiven Sohn Louis (Nino Arnold) zur Macht verhelfen. FOTOS: MARKUS ARNOLD

zuüben, war nicht ganz einfach. «Aber jetzt fliesst alles ineinander. Singen, Tanzen und Spielen wird ein grosses Ganzes.»

Der Prinzipal

Lise Kerkhof hat schon mehrmals bei Produktionen der Theatergruppe Eigägwächs mitgespielt. Für sie ist es eine «Wohlfühloase, auf der Bühne zu stehen. Denn Fabian von Mentlen ist wahnsinnig zuverlässig – er beherrscht seine Rolle textlich, choreografisch und emotional sehr gut». Es sei eine grosse Inspiration, mit ihm zusammen zu spielen. «Ich lasse mich von seiner Leichtigkeit anstecken.» Für Lise Kerkhof bedeutet das Mitwirken beim Musical «Pippin» auch ein Ausbruch aus ihrem Alltag.

«Gerade die Rolle des Prinzipals, welche ich spielen darf, ruft nach Sensation, Fantasie, Höhepunkten und unvergesslichen Ereignissen. – Alles Dinge, die man manchmal im Alltag gar nicht erleben kann, weil man sich selber blockiert.» Dass auf und hinter der Bühne nicht immer alles rund läuft, davon kann die 29-Jährige ein Lied singen: «Bei der jetzigen Produktion sind sehr viele Positionen der Requisiten hinter und auf der Bühne festgelegt. Ich beispielsweise lege mir immer das Schwert für Pippin hinter der Bühne auf einem Tisch bereit. Es ist schon mehrmals vorgekommen, dass das Schwert auf einmal weg war. Ich musste auf die Bühne und musste mir kurzerhand irgendwo noch ein Schwert von sonst

einer Person schnappen», erzählt sie. Und dann geschehen Dinge, die einmal passieren müssen, berichtet sie weiter. So fiel ihr bei einer Vorstellung der Stock auf den Boden. «Als ich ihn wieder aufheben wollte, rollte er noch weiter weg, und ich landete quasi auf dem Boden.» Sich nach so einem Patzer einfach weiter auf das Stück zu konzentrieren, sei nicht einfach. «Man selbst findet das ganz schrecklich, das Publikum ist jedoch gnädig, glaube ich», lacht sie.

Fastrada, die Stiefmutter Pippins

Mit «Pippin» auf der Bühne zu stehen, das ist für Sandra Lussmann-Arnold schlicht grossartig. «Es ist wirklich wunderbar, Schauspiel, Gesang und Tanz verbinden zu können – und das

bei dieser Kulisse, in dieser Professionalität. Ich geniesse das enorm.» Die Altdorferin verkörpert im Musical Fastrada, die Stiefmutter Pippins und Louis' Mutter. Böse ist sie da, gemein, den Louis will sie an der Macht sehen – ohne dass dabei ihr Shoppingkredit vergessen geht. «Es ist immer toll, eine Rolle zu spielen, die etwas schräg oder wie in «Pippin» als Fastrada etwas biestig ist. Das ist für mich einfach viel spannender, als jemanden Liebes zu spielen», meint sie. Denn: «Da kann man mehr in die Rolle hineingeben.» An ihrer Rolle schätzt sie auch die Doppeldeutigkeit. «Einerseits kann ich ein Ensemblemitglied spielen, andererseits bin ich die Fastrada. Und die spielt ja wieder ein Spiel, um ihren Plan durchzubringen. Das ist die Rolle in der Rolle, die ich faszinierend finde.» Gleichzeitig zu spielen, zu singen und zu tanzen, fand sie am Anfang recht komplex. «Ich hatte das Gefühl, ich lerne das nie», sagt sie und lacht. Mittlerweile aber sei es einfach «ein Genuss» auf der Bühne zu stehen. Und auch die Rückmeldungen, die sie bekommt, sind sehr positiv. «Mir ist aufgefallen, dass Personen, die in ihren Äusserungen sonst eher zurückhaltend sind, beeindruckt waren von der Gesamtleistung», sagt sie. Eine Gesamtleistung, bei der sie übrigens die enorme Leistung von Regieassistentin Manuela Fedier hervorheben will. In dem Stück, sagt sie, stecke sehr viel Herzblut. Daher sei es «schon ein wenig schade, dass wir schon die Hälfte gespielt haben».

Louis, der Halbbruder Pippins

Nino Arnold verkörpert Louis, den kindlich naiven Halbbruder von Pippin. Eine Rolle, die ihm sehr gefällt. «Ich kann ganz anders sein als im Alltag, ich darf auf der Bühne nämlich so richtig kindisch sein», lacht der 22-Jährige. Oft wird er auf seine witzige Rolle angesprochen. Insgesamt seien die Zuschauerinnen und Zuschauer von der Gesamtleistung des Ensembles überwältigt. «Was wir Laien hier zeigen, überrascht die Leute immer wieder aufs Neue.» Es bereite ihm viel Spass, dem Publikum zu zeigen, was er und seine Mitspieler in den letzten Monaten erarbeitet haben. Das Ensemble rund um Regisseur Rolf Sommer kann auf eine intensive Probenarbeit zurückblicken. Speziell in Erinnerung wird Nino Arnold die neue Herangehensweise an das Stück bleiben: «Musik, Tanz und Choreografie wurden gemeinsam erarbeitet – somit haben sich alle Mitwirkenden immer wieder gesehen, was sehr schön war.» Theater spielen, tanzen und singen – all das gleichzeitig zu meistern, war aus seiner Sicht denn auch die grösste Herausforderung. «Für mich, der tänzerisch eher weniger auf dem Kasten hat, war das am Anfang recht schwierig. Doch wir alle waren voller Ehrgeiz – jeder wollte es schaffen. Das war echt faszinierend», sagt Nino Arnold, der mit Wehmut auf die restlichen Vorstellungen blickt. «Bald schon ist alles zu Ende. Umso mehr geniesse ich jetzt noch jede einzelne Vorstellung.»

ANZEIGEN

JA SRG: Service public ohne Billag-Abzocke!



Die SRG ist zu gross und zu schwerfällig geworden. Sie ruiniert mit ihren Steuermilliarden und ihrer aggressiven Ausdehnung die privaten Medienhäuser. Bezahlen müssen das die Bürger über die Billag-Mediensteuer. Die Wirtschaft wird sogar doppelt besteuert.

Eine neue, befreite SRG ist möglich – ohne Billag-Abzocke!

Ein **JA** zu No Billag ist ein **JA** zu einer starken SRG und einem starken Service public in allen Sprachregionen.

Deshalb am 4. März:

No Billag JA

Überparteiliches Komitee No Billag JA, Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern